

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 31.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{L} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 14. März

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei antworten sein.

1893.

Amliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Neutlingen, c) Hall, d) Ulm, und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am

Dienstag, den 2. Mai 1893, ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 3. April d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. März 1893.

v. D. W.

Die Gemeinderäte

derjenigen Gemeinden, in welchen sich über 20 Pferde befinden und welche noch keinen geprüften Hufschmied besitzen, werden veranlaßt, einem tüchtigen, jungen Schmied durch Verwilligung eines Beitrags aus der Gemeindefasse den Besuch eines Unterrichtskurses im Hufbeschlag zu ermöglichen. Der landwirtschaftliche Bezirksverein verwilligt Beiträge hierzu von je 35 \mathcal{M} .

Die großen Nachteile schlechten Hufschlags — solche Pferde sind schwer verkäuflich, in der Leistungsfähigkeit beeinträchtigt und haben einen bedeutend geringeren Wert — müssen jede Gemeindeverwaltung bestimmen, diesen Uebelständen im wohlverstandenen Interesse der Gemeinde abzuwehren.

Binnen 8 Tagen ist ein Bericht, was in dieser Richtung geschehen ist, vorzulegen.

Nagold, den 10. März 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Die H. Verwaltungskassare

werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß die durch den Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft festgestellten Kataster-Nachweisungen für die Umlage pro 1892 den Gemeinderäten bereits zugegangen sind und hiernach mit der Unterausscheidung beizutragen werden kann. Der Vollzug der Umlage ist spätestens bis zum 1. Mai d. J. hierher anzuzeigen.

Nagold, den 10. März 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Die erledigte evangelische Pfarrei in Unterweissach, Dekanats-Badnang, wurde dem Pfarrer Berner in Oberjettingen übertragen.

Die sechste Volksschulstelle in Ehlingen wurde dem Mittelschullehrer Kästle in Möhringen a. N. (früher in Heiterbach) und die fünfte Schulstelle in Lauffen, Bez. Besigheim, dem Schullehrer Bahn in Fänsbronn (Nagold) übertragen.

In den Ruhestand ist versetzt worden Schullehrer Beech in Emmingen.

Die von der Freiherrlich von Güttingen'schen Patronatsherrschaft dem Schulamtsverweiser Kenz in Gurrweiler erteilte Nomination zu der dortigen Schulstelle ist bestätigt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 10. März. (Eingel.) Wieder naht die Zeit des Schuleintritts und der Schulentlassung. Neben der Freude der ein- und austretenden Schüler ist es bei den Eltern meist Sorge, was sie empfinden, und die Frage: „Was soll aus dem Kinde werden?“, die in unserer schnelllebenden Zeit an die Eltern der Kinder oft schon beim Schuleintritt herantritt, wird nun um so dringlicher. Da ist es erfreulich, wenn, wie an dieser Stelle schon früher bemerkt wurde, die Väter der Stadt für entsprechende Schuleinrichtungen sorgen, Einrichtungen, die der Mehrheit entsprechen. Zweck dieser Zeilen ist, vor dem Schuleintritt die Eltern von Stadt und Umgebung nochmals darauf aufmerksam zu machen, wie unsere Schuleinrichtungen, insbesondere die neue Realschule, sich gestalten, hauptsächlich also zum Eintritt in die Realschule zu ermuntern. Mit Georgii 1893 wird nämlich ein weiterer Reallehrer (Hilfslehrer) angestellt, und es gestalten sich die Verhältnisse der Schule nun so, daß die Schüler, die wie bisher mit dem 9. Jahre in die Realschule eintreten, zunächst in die Kollaboraturklasse kommen (9. Jahr). Die beiden nächsten Jahrgänge werden dem Hilfslehrer zugeteilt und die beiden letzten dem Reallehrer (statt der seitherigen 3 Jahrgänge). Vieles ist damit erreicht. Die Lehrer können sich dem einzelnen Schüler nun mehr widmen und ihre Ziele im allgemeinen höher stecken. Das Englische wird nun dem Lehrplan eingefügt, ist aber für diejenigen Schüler, die mit dem 14. Jahre austreten, freiwillig, und nur diejenigen, die später weiter machen, müssen diese Stunde von Anfang an besuchen. Freilich ist zu bedenken, daß wir erst im Jahr 1895 erstmals Schüler haben, die nach den nun gegebenen Verhältnissen das normale Ziel erreichen, nämlich das, daß sie nach hier vollendeter Schulzeit in die VI. Klasse einer Realschule übertreten können. Schüler einer größeren Realschule sind nämlich mit

dem 14. Lebensjahre 5 1/2 Jahre in der Schule, es ist somit einem einigermaßen begabten Schüler möglich, ohne Privatstunden, die früher nötig waren, in eine VI. Klasse einzutreten. Mag man es aber nicht undankbar nennen, wenn der nun so sehr nahe liegende Wunsch ausgesprochen wird, die Schüler möchten im 8. Jahr in die Realschule eintreten und zwar im Herbst. 3 Lehrer können je 2 Abteilungen wohl beschäftigen, (wie z. B. in Freudenstadt) und damit wäre die Möglichkeit gegeben, die Schüler hier so weit zu bringen, daß sie direkt in die VII. Klasse einer Realschule eintreten können. Nur 1 Jahr wären sie dann noch vom Einjährigen-Examen entfernt. Mit entsprechender Nachhilfe würden ja jetzt schon einigermaßen begabte Schüler nach 1 1/2 Jahren das Einjährige erstehen können. Muß man denn gerade ein Feind der Lateinschule sein, wenn man darauf hinweist, daß ein Lehrer genügen würde? Jedem das Seine. Allein es liegt doch klar am Tage, daß hier die Realschule diejenige Schuleinrichtung ist, die das erste Recht der Berücksichtigung für sich in Anspruch nehmen darf. Soll etwa die Entwicklung der Realschule hinten gehalten werden wegen der paar Knaben, die die Lateinschule besuchen? Zeigt es nicht genug rechtlichen Sinn, wenn zugegeben wird, daß eine Oberamtsstadt einer Lateinschule bedarf? Keineswegs müßte bei der hohen Behörde die gänzliche Aufhebung der Latein-Kollaboraturklasse beantragt werden. Es würde ja recht wohl ein Vermittlungsvorschlag genügen und zwar in der Weise, daß, solange die jetzige geringe Schülerzahl vorhanden ist, die Lateinschule einklassig bliebe. Würde die Lateinschule wieder stärker bevölkert, so könnte ja jeden Augenblick diese Klasse wieder errichtet werden, da der Kollaborator beide Examina gemacht hat und also jederzeit der einen oder anderen Schule dienen kann. Eine einklassige Schule aber genügt gegenwärtig vollständig. Darum rufen wir beim beginnenden Schuljahr den Lehrkräften zu: Nur frisch ans Werk, euer Fleiß und eure Hingebung wird sich bewähren! Immer regeres Interesse wird der Schule entgegengebracht, sie muß gedeihen, und der noch kleine Schritt wird endlich, aber je bald, desto besser, auch geschehen.

> Nagold. Für die Gemeinden unseres Bezirks, welche viel Viehzucht haben und ihre Milch nicht rentabel genug verwerten können, dürfte Nachstehendes aus einem Vortrage des Herrn Oberamtmann Filzer in Heidenheim über Wollereigenossenschaften interessant sein. Filzer betont zunächst, wie der Landwirt bei den gegenwärtigen die Landwirtschaft drückenden Verhältnissen genötigt werde, durch Selbsthilfe seine Wirtschaft rentabler zu gestalten. Die Lösung dieser Frage sei hauptsächlich in der Milchwirtschaft zu suchen. Bei der gewöhnlichen bäuerlichen Butterbereitung seien zur Gewinnung von 1 Pfund Butter 17 Liter Milch erforderlich. Das Pfd. Sauerbutter werde zu 70 \mathcal{L} verkauft, somit komme auf 1 Liter Milch die Vereinnahmung von 4 \mathcal{L} , dazu der Wert der Buttermilch 2 1/2—3 \mathcal{L} gerechnet, so löst der Bauer aus 1 Liter Milch 7 \mathcal{L} . Ganz anders ist die Sache beim Wollereibetriebe. Jede Wollerei zahlt dem Lieferanten pro Liter Milch wenigstens 7 \mathcal{L} , außerdem werde die Wagemilch zurückgegeben, die 3 \mathcal{L} pro Liter repräsentiere, so daß der Bauer für jedes Liter Milch 3 \mathcal{L} mehr als bei der Hausbutterbereitung bekomme. Nimmt man eine Gemeinde an, welche 700—800 Kühe be-

sigt und rechnet pro Kuh durchschnittlich 5 Liter Milch pro Tag, so ist das eine Mehreinnahme pro Tag von 105 M., pro Jahr von 38000 M. Bei einer Gemeinde mit 100 Kühen ist die Mehreinnahme pro Tag 15 M., pro Jahr circa 6000 M. Im Bezirk Heidenheim seien 5 gut eingerichtete Dampfmolkereien, die sich alle vorzüglich rentieren. Die in Heldenfingen wurde als die zweite im Land 1880 eingerichtet mit einem Kostenaufwand von 30000 M. Im Jahr darauf wurde sie in Betrieb gesetzt. Die Schuld sei schon längst abbezahlt und jedes Jahr werde ein schöner Reingewinn an die Mitglieder verteilt, daneben ist auch ein schöner Reservefonds gegründet worden. In Dettingen wurde die Molkerei 1886 mit dem gleichen Aufwand eingerichtet und ist die Schuld ebenfalls schon abgetragen. Die Magermilch werde sofort in vollständig süßem Zustande zurückgegeben, habe noch alle Nährstoffe in sich, abgesehen vom Fett, sei daher ein ganz vorzügliches Futtermittel für Schweine und Jungvieh. Das fehlende Fett lasse sich durch Kraftfuttermittel erzeugen, welche billig zu stehen kommen. Ein weiteres Urteil für den Viehzüchter bestehe darin, daß er jeden Monat auf eine bestimmte Einnahme von der Molkerei rechnen könne, auch könne er seine Einnahme durch bessere Viehfütterung, die mehr Milch erzeuge, steigern. Für Gemeinden mit viel Vieh sei somit die Einrichtung einer Molkerei von größtem Nutzen.

** Nagold, 13. März. Heute Nachmittag von 2 Uhr an beginnt die Aspirantenprüfung zur Aufnahme in den Schulstand. An derselben beteiligen sich im ganzen 39 Schüler, von denen 15 hier vorbereitet wurden. Die Prüfung findet in 2 Abteilungen statt und dauert bis Freitag. Dem Vernehmen nach werden etwa 30 der zur Prüfung Erscheinenden Aufnahme in den Schulstand finden.

> Altensteig, 12. März. In einer Versammlung der Mitglieder des Evang. Bundes von hier und von der nächsten Umgebung sprach heute Herr Stadtpfarrer H e t t e r i c h von hier über die Stellung der Frau im Lichte der Reformation. Dem in jeder Beziehung wohl vorbereiteten und mit vielem Studium ausgearbeiteten interessanten Vortrag folgten die zahlreichen Zuhörer mit größter Aufmerksamkeit. Nachdem Hr. Redner die Stellung der Frau im Altertum und bei den heidnischen Völkern kurz geschildert, zeigte er, wie erst das Christentum der Frau zur würdigen Stellung verholfen, daß auch die lathol. Kirche, namentlich durch den Mariakultus, die Jungfräulichkeit und die Mutter, die Ideale im Frauenleben, geehrt und hochgehalten, wie aber erst die Reformation der Frau ihre richtige Stellung angewiesen habe, nämlich im Familienleben als Gattin und Mutter mit priesterlichem Beruf und Missionsaufgabe. Vor Beginn und nach Schluß des Vortrags trug der hier. Kirchenchor einige hübsche Chöre vor.

> Altensteig, 12. März. Eine Anzahl hies. Gerber, Nagolder Tuchmacher und verschiedene Handelsleute wollten auf den Rottenburger Markt fahren. Der Zug 9⁰⁰ blieb aber bei Gündringen stecken, weil die Maschine defekt war. Hätte man nun die Marktbesucher gleich in Kenntnis gesetzt, daß sie durch die Verspätung keinen Anschluß nach Rottenburg mehr erhalten, so hätten können diese noch zu Fuß oder durch irgend eine Fahrgelegenheit noch zeitig genug auf den Markt kommen können. Aber in Gündringen dauerte der Aufenthalt fast eine Stunde, bis eine Maschine von Eutingen kam und den Zug weiter brachte. Der Bahnhofsvorstand in Eutingen ließ nun einen Hilfszug abgehen, der die Passagiere nach Horb brachte. Die dortige Verwaltung war aber nicht zu bewegen, die Leute nach Rottenburg zu befördern, obwohl sie telephonisch schon von Gündringen aus von dem Mißgeschick in Kenntnis gesetzt worden war. So mußten die Passagiere eben auf den fahrplanmäßigen Zug warten und kamen endlich nach Rottenburg als der Markt verlaufen war. Sie hatten statt gehoffter Einnahme nun ihre Porto- und Frachtauslagen. Sie wollen sich bei maßgebender Behörde erkundigen, ob die Bahnhofsverwaltung in Horb ihnen nicht auch, wie solches in Eutingen geschehen, einen Hilfszug zur Verfügung hätten stellen sollen; es waren 25—30 Marktbesucher von hier, Nagold und Calw.

Hall, 8. März. Heute vormittag wurde der 48jährige verheiratete Zimmermann Janke, Vater

von 8 Kindern, von Rinnen, O.A. Hall, hier an das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe hatte gestern nacht auf dem Heimwege von Gnadenthal, O.A. Dehringer, den 45jährigen Bauern Hofmann von Rinnen, mit dem er schon lange nicht gut war, nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer in den Hals gestochen, so daß Hofmann nach wenigen Minuten eine Leiche war. H. hinterläßt eine Familie mit 4 Kindern.

Ulm, 9. März. Zum Nord der Frl. Reuß. Man neigt sich jetzt je mehr und mehr der Ansicht zu, daß es sich um einen Lustmord handelt und daß der Raub vom Thäter nur figniert war, um auf falsche Spur zu leiten. Sehr auffallend ist nachgerade, daß sich der Herr und das Fräulein nicht melden, die am Sonntag vormittag kurz nach 11 Uhr auf dem Fußweg vom Alber zum Safranberg gesehen worden sind. Sollte das gar der Mörder selbst und sein Opfer gewesen sein? Derselbe hätte hiernach die Frl. Reuß in das Jähliche Gartenhäuschen, welches er sich schon vorher zum Thortort ausersehen, zu locken versucht, da sie aber an der Abbiegung des Wegs die Absicht ihres Begleiters merkte und zu fliehen und zu schreien begann, stieß er sie hier nieder und betätigte seine bestialische Gier dadurch, daß er ihr, die schon am Boden lag, Mantel und Kleid oben aufriß und ihr das Messer rechts und links in die entblößte Brust stieß. Die Stiche sind nämlich nicht durch das Kleid geführt, sondern das Messer ist auf der bloßen Brust aufgesetzt worden. So lange das von der Staatsanwaltschaft so dringend zur Meldung aufgeforderte Paar nichts von sich hören läßt, dürfte die obige Vermutung manches für sich haben. Aber leider fehlt auch in dieser Richtung jede verfolgbare Spur.

Herbertingen, 7. März. Der früher berichtete, im nahen Mierlingen ausgeführte Rasenbiß — das abgebißene Stückchen fand sich nicht mehr vor — kam etwas teurer zu stehen. Durch Vergleich vor dem R. Landgerichte kommt das abgebißene Stückchen Nase alles in allem auf ca. 500 M.

Ein Ministerwechsel ist in Karlsruhe eingetreten, der aber keine politische Bedeutung hat. Der bisherige Minister des Innern, Eisenlohr, ist an die Spitze des Kabinetts getreten.

Beim Statthalter von Elsaß-Lothringen, dem Fürsten Hohenlohe, hat am Dienstag Abend zu Ehren der Mitglieder des Landesauschusses ein Festmahl stattgefunden, an dem die Spitzen der Behörden teilgenommen haben.

Frankfurt a. M., 7. März. Im Lehrerverein hielt am Samstag Abend Herr Harnischfeger einen Vortrag über die Frage des Knabenhandarbeitsunterrichts. Die bekannte „Denkschrift“, von Lammer, Schenkendorf u. herausgegeben, war ihm mit der Bitte um öffentliche Besprechung zugesendet worden. Unter Bezug auf den „Katechismus des Handarbeitsunterrichts“ von Dr. Söbe und andere Veröffentlichungen kam der Vortragende zu dem Resultat, daß der betreffende Unterricht die ihm zugeschriebenen Vorteile nicht biete, daß aber keinesfalls die Volksschule, deren Lehrer und Seminarien als Versuchsfeld gebraucht werden dürften.

Friedeberg, 10 März. Hier sind die schwarzen Boden ausgebrochen; Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen.

Aus der Militärkommission des Reichstages. Wie der Reichskanzler Graf Caprivi in der Mittwochssitzung der Militärkommission des Reichstages mitgeteilt hat, besteht die Reichsregierung auf der Durchberatung der Militärvorlage noch in dieser Session und lehnt die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie ohne gleichzeitige Erhöhung der Friedensstärke der Reichsarmee rundweg ab. Es werden also bestimmte Beschlüsse von der Kommission gefordert und erst nach diesen wird sich die Reichsregierung entscheiden. Eventuell wird, wenn kein bestimmtes Resultat erfolgt, im Plenum des Reichstages die ganze Arbeit von neuem beginnen. Am Mittwoch Abend hat die freisinnige Fraktion des Reichstages über die Militärvorlage und die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Abgg. Richter und Hinze drei Stunden lang beraten. Es soll zuletzt eine völlige Einigung erzielt worden sein, über die heutige Friedensstärke der Armee nicht hinauszuweisen.

Von national-liberaler Seite wird es vielfach als feststehend betrachtet, daß der Zentrumsantrag zu

Gunsten der Jesuiten im Reichstag die Mehrheit erhalten werde, da Zentrum, Polen, Sozialdemokraten und wohl zwei Drittel der Freisinnigen ihm sicher seien. Außerdem würden noch einige Stimmen der Konservativen und der Volkspartei dazu kommen. Die Entscheidung für oder gegen die Jesuiten wird in letzter Instanz beim Bundesrat liegen, der sich erheblich besinnen wird, ehe er im Gegensatz zur großen Mehrheit der Bevölkerung dem Wunsche des Zentrums nachkommt und einem notorisch zur Bekämpfung des Protestantismus gegründeten Orden die Brezzen öffnet und den mühsam einigermäßen wiederhergestellten konfessionellen Frieden opfert.

Die Militärvorlage ist in der ersten Lesung in der Reichstagskommission gefallen. Nach der Haltung der Zentrumsmitglieder in der Kommission glaubt man, daß entweder der Rücktritt des Reichskanzlers Caprivi oder die Auflösung des Reichstags in Aussicht steht. Die Entscheidung wird wohl um den 16. März fallen, wo eine zweite Lesung der Vorlage stattfindet, die aber sicherlich kein anderes Ergebnis haben wird als das zur Stunde vorliegende. Bei der Beratung über Paragraph 1 erklärte Lieber, das Zentrum stimme zunächst gegen die verlangte Präsenzstärke und gegen Bennigens Antrag, der noch zu hoch sei. Sei die zweijährige Dienstzeit mit der jetzigen Präsenzstärke nicht zu erreichen, so verzichte das Zentrum lieber auf dieselbe, denn sie sei zu teuer erkauft. Der § 1, die Präsenzstärke enthaltend, wurde mit allen gegen 6 konservative Stimmen, der deutsch-freie, Antrag, die jetzige Präsenz bis 1895 festzulegen, mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. Diesen Antrag hatte Caprivi für unannehmbar erklärt; andere billige Vorschläge sei er bereit zu prüfen.

Deutscher Reichstag. Mittwochssitzung. Die Beratung des Marineetat wird fortgesetzt. Die Budgetkommission hat eine Anzahl von ersten Bauarbeiten für neue Kriegsschiffe aus Sparjamleitsrücksichten gestrichen. Abg. Hahn (Luth.) bittet wenigstens den dringend nötigen Ersatz für das Panzerschiff „Preußen“ zu bewilligen. Staatssekretär Hollmann macht darauf aufmerksam, daß im folgenden Jahre die Schiffsbauten zu Ende gehen und Mangels fernerer Bewilligungen zahlreiche Arbeiter entlassen werden müßten. Er bittet wenigstens den Ersatz für „Preußen“ zu bewilligen. Reichskanzler Graf Caprivi schließt sich dem an. Er sei kein großer Marineenthusiast, was aber im Interesse des Schutzes unserer Küsten erforderlich sei, müsse auch bewilligt werden. Wenigstens den Ersatz für „Preußen“ ersucht Redner zu bewilligen. Der Antrag Hahn wird abgelehnt, die von der Kommission beschlossenen Abstriche werden allenthalben genehmigt. Die Budgetkommission beantragt ferner, 1 1/2 Mill. als erste Baubate für zwei Trockendocks in Kiel zu erteilen. Staatssekretär Hollmann befürwortet, die Summe, welche gestrichen wird. Der Rest des Marineetat wird ohne weitere Debatte nach den Kommissionsanträgen erledigt. Die Geschäftskommission beantragt, den früheren Beschluß, wonach ein Strafverfahren gegen den Abg. v. Münch eingestellt werden sollte, durch die vom Reichskanzler eingegangene Mitteilung für erledigt zu erklären, daß kein Strafverfahren mehr schwebt, sondern Münch bereits verurteilt ist. Einige Berichte werden debattelos erledigt. Donnerstag: Militäretat.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag begann der Reichstag die Beratung des Militäretats. Auf Anfragen wird erwidert, daß keine Begünstigung des Offizierskonsum-Bereins statifadit, welche den lebhafte Gewerbetreibenden zum Schaden gereichen könnte, und daß bezüglich der Sonntagruhe in Militär weitgehende Bestimmungen getroffen seien. Abg. Richter (rech.) fragt, wer die Flugschriften zu Gunsten der Militärvorlage bejahet, welche den Provinzialzeitungen massenhaft gratis zum Belegen geliefert würden. Ebenso würden den Kreisblättern gratis bezügliche Artikel geliefert. Minister von Kallendorf erwidert, die Sache gelde ihn nichts an. Aus dem Kriegsministerium werde kein Brief hierfür gezahlt. Abg. Bebel (Soz.) beschwert sich über den Ausschluß sozialdemokratischer Arbeiter aus den Staatswerkstätten. Abg. Köstke (lib.) beschwert sich über die Verweigerung der Militärmusik an Birtshäfen, die von Sozialdemokraten besucht seien; dadurch kämen Bauern und Gastwirte in peinliche Lagen, wie aus dem sozialdemokratischen Boglotts hervorgehe. Kriegsminister von Kallendorf antwortet, die Musikverweigerung sei Sache der einzelnen Befehlshaber. In keinem Fall werde aber die Militärverwaltung dulden, daß sozialdemokratische Ideen und Bestrebungen in der Armee verbreitet würden. Abg. v. Friesen (Luth.) pflichtet dem bei. Abg. Ahlwardt (Antifem.) wünscht keine Verfolgung wegen politischer Gesinnung und kommt dann auf seinen Judenkontingent zu sprechen, aus dem soviel hervorgegangen sei, daß die Militärverwaltung nicht genügend strenge Kontrolle geübt habe. Er habe nur dem Vaterlande nügen, aber niemand verletzenden wollen. Nach dem noch mehrere Klagen über Soldatenmishandlungen vorgebracht sind, wird die Weiterberatung vertagt.

An Goldmünzen sind, amtlicher Nachweisung zufolge, im Februar für 15740320 M., darunter von 14745920 Doppelkronen und 1004400 M. Kronen auf Privatrechnung geprägt worden. Eine Prägung von Silbermünzen hat nicht stattgefunden. Von Nickelmünzen wurden für 144605 M. Zehnpennigstücke und für 149041,10 M. Fünfpennig-

Mehrheit
zialdemo-
gen ihm
Stimmen
kommen.
wird in
sich er-
großen
des Cen-
ur Be-
Orden
hermaßen
fert.
Fassung
Nach der
mission
Reichs-
Reichs-
ird wohl
ung der
anderes
liegende.
e Lieber,
verlangte
der noch
mit der
verzichte
zu teuer
wurde
deutsch-
feitzule-
t. Die-
erklärt;
ifen.
Die Be-
dgekom-
e Kriegs-
Da die
für das
Holl-
n Jahre
nerer Be-
ten. Er
zwillingen.
Er sei
resse des
bedürftig
acht Red-
hat, die
ntenthal-
ferner,
in viel
Summe,
dies ohne
erleicht.
Beschlag,
auch ein-
r einge-
n Straf-
tritt ist.
nerstag:
gan der
Anfragen
Konsum-
eidenen
e Sonn-
getroffen
schritten
Brooin-
wänden.
Artikel
e Sache
de sein
dort sich
as den
ich über
die von
ern und
mokrati-
tenborn
inzelnen
itärver-
Beist in
(Konf.)
wünscht
kommt
dem so-
nicht ge-
ar dem
Rach-
en vor-
beizung
runter
00 M.
Eine
unden.
Beha-
fennig-

stücke, von Kupfermünzen für 13956,59 M. Ein-
pennigstücke geprägt.
Berlin, 9. März. Das Kaiserpaar legte heute
am Todestage des Kaisers Wilhelm I. im Char-
lottenburger Mausoleum einen prachtvollen Kranz
nieder, ebenso die kaiserl. Söhne als Urenkel. Erb-
großherzog und Erbgroßherzogin von Baden, Erb-
prinzessin von Weiningen, Prinz und Prinzessin
Friedrich Leopold und zahlreiche Offiziersdeputationen
erschiene mit prachtvollen Kränzen.
Berlin, 10. März. Das Befinden des Ge-
neralfeldmarschalls Graf Blumenthal ist sehr be-
sorgnisserregend.
Berlin, 10. März. Die Bostische Zeitung
meldet aus Athen: Die gestern vom Parthenon
herabgestürzte Erzieherin des Kindes der Kronprin-
zessin Sophie endete durch Selbstmord. Der
Bräutigam derselben, ein junger Militärarzt, erschloß
sich am Donnerstag.
Berlin, 11. März. Nach einer Blättermeldung
sollen die Osterferien des Reichstags vom 23. März
bis Mitte April dauern.
Oesterreich-Ungarn.
Wien, 9. März. Der Mailänder „Seccolo“
veröffentlicht eine Correspondenz aus Territet, nach
welcher die dort zur Zeit weilende Kaiserin Elisa-
beth von Oesterreich sehr leidend sei. Die Aerzte
rieten der Kaiserin, deren Leiden seelischen Ursprungs
ist, fremde Sprachen zu studieren oder eine Reise
nach Indien zu unternehmen.
Frankreich.
Paris, 9. März. Zwischen dem Papst, dem
Kardinal Rampolla und 26 französischen Bischöfen,
welche während des Bischofsjubiläums des Papstes
in Rom waren, soll eine Verständigung getroffen
worden sein, nach welcher der Anschluß aller Katho-
liken an die Republik erzielt würde. Während der
Wahlperiode würde der Papst durch Rampolla dem
französischen Episcopat die Grundzüge des Anschlus-
ses mitteilen.
Belgien-Holland.
Der „Peuple“, das sozialistische Hauptblatt in
Belgien, hat es eilig mit dem allgemeinen Stimm-

recht. Es fordert die Arbeiter auf, zu den Waffen,
gegebenen Falls auch zu Dynamit zu greifen, um
das allgemeine Stimmrecht zu erzwingen. Die Re-
gierung hat daraufhin die strafgerichtliche Verfolgung
des „Peuple“ beschlossen.
Italien.
Rom, 9. März. Graf Herbert Bismard und
Gemahlin, welche gestern bei dem deutschen Gesand-
ten beim Vatikan, v. Bülow dinirt haben, sind
nach Neapel abgereist.
Serbien.
Aus Belgrad wird gemeldet: Die Königin
Natalie erklärt in einem Schreiben an eine befreun-
dete Persönlichkeit, daß sie vor der Großjährigkeit
des Königs Alexander nicht nach Serbien zurückkeh-
ren werde.
Afrika.
Der soeben auf der Insel Zanzibar in Ostafrika
erfolgte Thronwechsel in Folge des plötzlichen Todes
des Sultans Said Ali, der nach dreijähriger Re-
gierung an der Wasserfucht gestorben ist, andere
Meldungen reden von Giti, hat für Deutschland trotz
der Nähe unseres ostafrikanischen Schutzgebietes lei-
nerlei Bedeutung, weil die Engländer heute die wahr-
en Herren von Zanzibar und die Sultane nur
Scheinfürsten sind. Der neue Sultan Hamid gehört
zwar der regierenden Familie an, steht aber zu dem
verstorbenen Sultan nur dadurch in einem Verwandt-
schaftsverhältnis, daß er eine von dessen Nichten ge-
heiratet hat. Wahrscheinlich ist er ein großer Freund
der Engländer, denn er verdankt lediglich dem eng-
lischen Residenten seine Berufung zum Sultan, wäh-
rend der Sohn des verstorbenen Sultans übergan-
gen wurde. Da vor Zanzibar genügend britische
Kriegsschiffe vorhanden sind, ist keinerlei ernste Ruhe-
störung zu befürchten.
China.
Eine große Hungersnot herrscht im nördlichen
Schenji (China) infolge der Dürre des letzten Jahres.
In einzelnen Distrikten befinden sich die Leute in
solchem Elend, daß sie ihre Frauen und Kinder
massenweise verkaufen.

Kleinere Mitteilungen.
Die Schulhefte der höheren Töchter von
Trier. Eine neue Wollfahrt nach Trier steht be-
vor. Alle heiratslustigen Jünglinge, die Wert darauf
legen, daß ihre künftigen Ehehälften schön und kor-
rekt schreiben, werden wissen, was sie zu thun haben,
wenn sie folgende denkwürdige Mitteilung lesen: Die
Hefte der Trierer höheren Töcherschule werden zur
Weltausstellung nach Chicago geschickt, um in der
dortigen deutschen Abteilung für Schulwesen als Mu-
ster von Unterrichtsergebnissen ausgestellt zu werden.
Die von der preussischen Unterrichtsverwaltung ange-
stellten Erhebungen über die besten Schriftproben in
den Mädchenschulen des Staates haben das für die
Anstalt höchst ehrenvolle Ergebnis gehabt, daß die
höhere Töcherschule in Trier in dieser Beziehung
die erste Stelle einnimmt.
Allen Zitherspielenden
unseres werten Leserkreises glauben wir einen Lie-
besdienst erweisen zu können, wenn wir sie auf zwei
neue, soeben erschienene und wirklich gediegene Zither-
stücke aufmerksam machen. Es sind dies „**Motiv-
Erinnerungen**“ (à 50 Pf.) und „**Bismard-Walzer**“
(à M. 1.—) (beide zusammen M. 1.25). Dieselbe
zeichnen sich durch ihre leichte und doch reizende
Melodien aus und bilden zugleich eine schöne und
dankbare Erinnerung an die beiden größten Männer
unseres Jahrhunderts. Die Preise sind äußerst
billig und können wir diese beiden Ausgaben jedem
Zitherspielenden wärmstens empfehlen. Nur zu be-
ziehen (Betrag in Briefmarken) durch **Alfred Graf,
Stuttgart, Sennfelderstraße 7.**
Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hof-),
Zürich sendet **direkt an Private: schwarze, weiße
und farbige** Seidenstoffe von **75 Pfg.** bis **RM. 18.05**
p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste
tc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 verschiedene Farben,
Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. —
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.
**Nadelholz- Stammholz-
Verkauf.**

Am Samstag den 18. März,
vorm. 11 1/2 Uhr,
auf dem Rathaus zu Wildbad aus I.
Frohnwald, Abt. 33, Teufelsberg und
Abt. 64, Rehgrund; II. Bergwald, Abt.
12, Hühnerbach und Abt. 30, Hahnen-
hopf, zusammen Lang- und Sägholz
I-IV. Cl.: 1570 Forderungen mit 1740
Fm., 894 Tannen mit 556 Fm.

Wildberg.
Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. März,
vorm. 11 Uhr,
kommt auf hiesigem Rathaus aus dem
Stadtwald Dalching zum Verkauf:
105 Stämme tannenes Langholz mit
85 Fm.
Den 9. März 1893.
Waldmeister Haarer.

Ebhaujen.
Am Mittwoch den 22. d. M.,
nachm. um 3 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathaus die
Arbeiten der Correction der Nachbar-
schaftsstraße von hier nach Ebershardt
veraccordiert.

Die Kosten sind wie folgt veranschlagt.
1) Die Erdarbeiten 2366,60 M.
2) Die Chauferungs-
arbeiten 4011 — M.
3) Die Kunstbauten 1640 — M.
Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 10. März 1893.
Gemeinderat:
Borst. Dengler.

Girringen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde u. Bekannte auf Donnerstag u. Freitag den 16.
und 17. März in das Gasthaus „zum Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
Friedrich Traub, | **Marie Röhm,**
Ziegler, | Tochter des
Sohn des † Johs. Traub, | Michael Röhm, Bauers
Ziegeleibesizers. | in Sulz.

In Sommer-Kleiderstoffen
ist mein Lager vollständig neu sortiert und empfehle ich solches bei billigen
Preisen. Musterarten stehen zu Dienft. **W. Gertler, Nagold.**

Nagold.
**Swigen & dreiblättrigen Kleesamen,
Gelb- oder Betterleskleesamen,
Weiß- oder Steinkleesamen,
Schweden- oder Bastardkleesamen,
engl. Raygras & Grassamenmischung, Sparssette**
empfeht in bester, seidefreier und feinfähiger Ware
Friedrich Schmid,
vorm. G. Knodel.

Mantelets, Jaquettes und Regenmäntel
empfeht in neuem Sortiment zu allen Preisen **W. Gertler, Nagold.**

Salzziegelei Alpirsbach
empfeht ihr vorzügliches Fabrikat:
Doppelsalzziegel.
Muster stehen zur Verfügung.

Gesang-Bücher
für Konfirmanden empfeht **G. W. Zaiser.**

Liebelshera.
O. Calw.
Scheiterholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 15. d. M.,
von morgens 8 1/2 Uhr an,
werden aus dem
hies. Gemein-
wald verkauft:
180 Km. Bu-
chenholz, 170 Km.
Nadelholz.
Zusammenkunft im Teinachtal bei
der Braun'schen Sägmühle.
Den 8. März 1893.
Gemeinderat.

Nagold.
Anzeige.
Vom nächsten Mittwoch den 15.
bis Samstag den 18. d. Mts. schlage
ich Wagsamen für Kunden.
Fr. Rentschler.

Patent-Briefe
bei **G. W. Zaiser.**

Wichtig für Hausfrauen!
Mit Lampen aller Art werden
moderne, haltbare Hauskleider,
Unterhosen, Leibler u. Portier-
Stoffs, Schlaf-Decken, sowie
Bockknie, Cheviot und Ledes zu
herren- und Knaben-Garderobe
angearbeitet. Muster frei durch
Gehr. Oehm in Ballenstedt a. H.

Nagold.
Zwei bis drei möblierte Zimmer sind
zu vermieten.
Wo? sagt die Red.



Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart

Gegründet 1854.

Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsstand:
370 Millionen Mark.

Bankvermögen:
100 Millionen Mark.

Extrareserven:
17 Millionen Mark.

Todesfall- und Aussteuer (Kinder-) Versicherungen.

Dividende für die Todesfall-Versicherten 1893: 40% der ordentlichen Jahresprämie und extra 20% der alternativen Zusatz-Prämie oder 3% steigend aus der Gesamtprämie.

Kautionsdarlehen an versicherte Staats- und Gemeinde-Beamte.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Nagold: G. Schmid, Altensteig: C. W. Lutz, Deckenpfronn: Lehrer Frey, Egenhausen: J. Kaltenbach, Eckenweiler: Lehrer Stiefel, Freudenstadt: Hch. Müller und Lehrer Kraft, Fünfbronn: Lehrer Hahn, Herrenberg: Carl Bellon, Horb a. N.: Ver.-Alt. Riederer und Hch. Christian, Pfalzgrafenweiler: Lehrer Hebsacker, Reichenbach: Jakob Günter, Wildberg: Cam.-Assist. Dreiz.

Nagold Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei
Werkmeister Dörfer.

Wohrdorf. Müller-Gesuch.

Ein aus der Lehre getretener Müller von 16-19 Jahren findet sofort oder innerhalb 14 Tagen eine Stelle bei
J. Kempf, Mühlebesitzer.

Wildberg. in die Lehre

Einen ordentlichen Jungen nimmt
Friedrich Ostertag, Bäder.

Nagold. Schreiner-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, geordneter Junge kann bis 1. Mai eintreten bei
G. Müller, Schreiner.

Für Rettung von Trunksucht! versch. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, seine Berufshilfe, unter Garantie. Briefen sind 50 in Reichmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa-Christina, bei Säckingen, Baden.**

Gruis'achen Augenwasser!



General-Vertrieb
**Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a.N.**

Seit 1786 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Schelmittel, daher Verkauf auf Antrag vom k. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:
das Glas 75 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Zu haben bei Herrn Apotheker
Oeffinger in Nagold.

Handwerkerbank Nagold

e. G. m. u. S.

Gegen gute unterpfändliche Sicherheiten werden stets Gelder in größeren Posten zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen.
Vorstand. Aufsichtsrat.

Homöopatischer Laien-Verein Nagold.

Dienstag abend 8 Uhr im **Hirschsaal**
Besprechung über das in Aussicht stehende Reichsverschuldungsgesetz. Da es sich bei der vorliegenden Fassung desselben nicht nur um große Kosten für die Gemeinden sondern namentlich um überaus lästige, Handel und Verkehr schädigende Maßregeln und um eine unerhörte Beschränkung der persönlichen Freiheit handelt, so ergeht die Einladung zur Teilnahme an **jedermann**, namentlich auch an die Frauen.
Der Vorstand.

Most-Zibeben

zur Erzeugung eines guten **Hausstrunks** empfiehlt
Hch. Gauss, Nagold.

Unter Heutigem erlauben wir uns unser neu eingerichtetes Lager in Ellenwaren

als:
B'wollflanelle, B'woll- und Unterrock-Stoffe, Bettbarhent, Bett- und Schurzenglen, B'woll-Stoffe zu Herrenkleidern u. s. w., wollene und baumwollene Strickgarne, neben

Spezerei- und Kurzwaren,

alles in großer Auswahl, nur guten Qualitäten und reeller Bedienung, bestens zu empfehlen.

Auch ist eine reichhaltige Musterkarte in Kleiderstoffen aufgelegt.

Wildberg, den 11. März 1893.

**Geschwister Schneider,
vormals Burkhardt.**



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über ROTTERDAM MITTWOCHS und SONNABENDS

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in ROTTERDAM

und die Agenten E. Gras in Nagold, Fr. Schmid in Nagold,
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Pauline Schmid Julius Helber Verlobte.

Schökingen. Alt-Nuifra.
Im März 1893.

Nagold.
Beim Abgang von meiner Wirtschaft lade ich Freunde und Bekannte zur

Abschiedsfeier

auf Mittwoch den 15. März
freundlichst ein.

Lammwirt Becker's Ww.

Müller'sche Getreidepreß-Hefe

in triebkräftiger, haltbarer Qualität
empfiehlt

Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.
Ca. 30 Ztr.

Stroh

hat im Auftrag zu verkaufen
Günther & Schwaben.

Unterchwandorf.

100 Ztr. Heu

hat zu verkaufen
Gutepächter Treiber.

Wer hustet nehme

die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen,

welche sofort abkühlend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit u. Katarrh. Zu haben in den allseitigen Niederlagen per Pack. à 25 J bei
Friedrich Schmid, Nagold;
Fr. Schittenhelm, Heilbronn.

MAGGI'S Suppenwürze

zu haben
Fr. Schmied,
Leere Flaschen werden billigst nachgefüllt.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZUGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889
Niederlage in Nagold bei
H. Gauß und H. Lang.

Bindfaden

bei
G. W. Zaifer.

Fruchtpreise:

Nagold, den 11. März 1893.

Neuer Dinkel	6 90	6 55	6 40
Weizen	11 —	9 80	9 20
Kernen	— —	8 75	— —
Gerste	8 70	8 44	8 10
Haber	8 20	7 29	7 —
Bohnen	7 20	7 07	7 —
Wicken	— —	9 —	— —
Erbfen	9 30	8 90	8 55

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	80—86 J
2 Eier	10 J

